

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 114. Sonntag, den 24. April, 1825.

Sehenswürdigkeiten der Messe.

(F o r t s e t z u n g.)

Ein höchst interessanter Gegenstand für Schaulustige aller Stände waren seit jeher die Sammlungen fremder Thiere, welche uns zur Zeit der Messen zugeführt wurden, und stets vermischten Einheimische und Fremde sie ungern, wenn sie etwa zufällig einmal fehlten. Wir sind auch gegenwärtig wieder nach Wunsch durch die große Menagerie der Madame Simonelli

damit versehen, die um so mehr besucht zu werden verdient, da dieselbe mancherlei besonders seltne vierfüßige Thiere enthält, die wirklich hier noch nie gesehen worden. Dahin gehört vorzüglich das erst seit etwa 40 Jahren in Bengalen entdeckte und immer noch sehr wenig bekannte: bärenähnliche Faulthier (*Bradipus uranus*) wie es einige Naturforscher genannt haben, das jedem Freunde der Naturgeschichte eine sehr anziehende Erschelung seyn wird. Es hat im Aeußern freilich etwas Aehnliches mit dem amerikanischen schwarzen Bär (*ursus americanus*); ist aber durch so viele Eigenheiten auch wieder von demselben geschieden, das man es zu einer ganz eigenen Gattung zu zählen Ursach hat. Es hat die Größe eines starken Schweins, und kann mit diesem auch in Ansehung des Kopfes verglichen werden, der mit einem rüsselbrmi-

gen Maule versehen ist, in welchem sich keine Vorderzähne befinden. — Auf dem Rücken hat es, so wie wir es bereits aus Abbildungen kennen, zwei sehr merkliche Höcker, und zu beiden Seiten des Kopfs starke Haarbüschel, die ihm ein ganz besonderes Ansehen geben, zumal da seine nahe beisammen stehenden Augen sehr klein sind. An jedem Fuße befinden sich fünf lange gebogene Klauen, deren Zweck, da sie ungemein spröde und fast wie Glas zerbrechlich sind, sich kaum errathen läßt. In seinem Benehmen ist es mehr lebhaft, als eräge, und kann daher, einiger Aehnlichkeit in der äußern Form ungeachtet, nicht mit vollem Rechte in das Geschlecht der Faulthiere gezählt werden. — Unter den übrigen Thieren finden sich noch mancherlei Seltenheiten und zwar in lauter schönen Exemplaren, unter welchen sich besonders der Eisbär (*ursus glacialis*) oder Polarbär, ein weißer grönländischer Fuchs, die Tibet-Katze und der amerikanische Waschbär (*ursus lotor*) auszeichnen. Die Sammlung der Affen ist zahlreich und enthält lauter Seltenheiten, die von jedem Freunde der Natur werden gern gesehen werden; so auch die Sammlung der Vögel, die, außer zwei asiatischen Pelikan's, dem großen ägyptischen Lämmergeier, eine bedeutende Anzahl schöner Papageien und anderer gefiederter Fremdlinge enthält, welche man mit Vergnügen siehet. — Es muß besonders gerühmt werden, daß die